**Tanja Becker**
Temeswar

# Geheimagenten unter sich: ein Vergleich der *Balatonbrigade* von György Dalos mit *Miss Bukarest* von Richard Wagner

**Abstract**: This article reveals the presence of the Stasi and Securitate communist secret services in the literary topics of some novels and, particularly, in the novels **Balatonbrigade** by György Dalos and **Miss Bukarest** by Richard Wagner. Whereas the reader of the novel **Balatonbrigade** gets an inside view of the Stasi communist secret service system and the consequences on its agents' private life, the Securitate communist secret service system is mirrored rather vaguely in Richard Wagner´s novel. Furthermore, we compare the post-revolutionary social changes, respectively the dissolution of the two secret services. A feeling of transparency in György Dalos's novel is left behind, while a feeling of untransparency is obvious in Wagner's novel.
**Keywords**: German literature from Romania, Hungarian literature, comparative literature, dictatorship, secret service.

Was 20 Jahre nach der Wende in der Politik immer noch als heikles Thema gilt, nämlich die Rolle der Geheimdienste in den ehemaligen Ostblockstaaten, wird in den letzten Jahren auch literarisch thematisiert. So erzählt in der **Balatonbrigade** von György Dalos der ehemalige Stasioffizier Joseph Klempner, ein Angehöriger der ungarndeutschen Minderheit, der mit 14 Jahren in die DDR ausgesiedelt wurde, seinem Dackel Hugo seine Lebensgeschichte, die gleichzeitig eine Geschichte der DDR ist. Auch in dem Roman **Miss Bukarest** von Richard Wagner wird die rumänische und speziell die Geschichte der Deutschen aus Rumänien anhand der Lebensgeschichte eines Mitglieds des Geheimdienstes dargestellt. Im Gegensatz zu Joseph Klempner bricht hier der Protagonist Dinu Schullerus, der früher Matache hieß, mit der Securitate, wandert mit seiner Frau, einer Siebenbürger Sächsin, nach Deutschland aus und wird Privatdetektiv.
Bei Dalos wird die ganze Erzählung aus der Perspektive des Protagonisten erzählt und damit werden gewissermaßen seine Handlungen als Agent



BDD-A13109 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:10 UTC)

erklärt. Dabei wird nicht nur sein Innenleben, sondern auch das Innenleben und die Funktionsweise der Stasi dargestellt, was insofern problematisch ist, als dadurch sein Verhalten gewissermaßen entschuldbar wird. Wagner dagegen spielt nebenbei mit dem Genre des Agenten- bzw. Kriminalromans, beginnt spektakulär mit einem Mord und lässt bis zum Ende des Romans einige Fragen offen, bzw. dieselbe Gegebenheit wird aus verschiedenen Perspektiven unterschiedlich wahrgenommen – eine endgültige Wahrheit gibt es nicht.

In diesem Beitrag soll herausgefunden werden, wie und aus welchen Gründen sich die jeweilige Darstellung der beiden Geheimdienste Stasi und Securitate in den untersuchten Werken unterscheidet.

Zunächst zur **Balatonbrigade** von György Dalos: Die Feier zum Jahrestag der „Großen Sozialistischen Oktoberrevolution" fällt diesmal zusammen mit dem 25jährigen Dienstjubiläum von Joseph, einem Angehörigen der deutschen Minderheit in Ungarn und verdienten Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Aus diesem Anlass wird er zum Hauptmann befördert und bekommt den schon lange gewünschten Auftrag, im kommenden Sommer für die „Firma" am Balaton in Zusammenarbeit mit den „Bruderorganen" und einer Schar von IMs auf den Campingplätzen in den kleinen und großen Ferienunterkünften die Urlauber zu überwachen.

Er freut sich darüber, eine Weile im Land seiner Kindheit zu arbeiten, aber auch darauf, eine Weile von Berlin wegzukommen, weg von einer ihn belastenden Vermischung von Familie und Beruf. Er hatte sich darauf eingelassen, die eigene Tochter, die mit einem in West-Berlin lebenden Chilenen eine Beziehung eingegangen war, „nur für ihr Bestes" auszuspionieren.

Die Erzählung **Balatonbrigade**, die ob ihrer Länge auch als Roman bezeichnet werden könnte, ist dabei in sieben Spaziergänge, die jeweils ein Kapitel bilden, eingeteilt. Am Ende des ersten Kapitels erfahren wir, dass es sich bei dem Du in der Geschichte, dem alles erzählt wird, um einen Dackel namens Hugo handelt (Dalos 2006: 31). Dieses Erzählen selbst findet 1994, fünf Jahre nach der Wende, statt, und kann auch als innerer oder äußerer Monolog betrachtet werden, weil einem Tier erzählt wird, das sich an dem Gespräch nicht beteiligen kann und dessen Reaktionen bestenfalls von Stimmungen ausgelöst werden, die der Erzählende ihm vermittelt. Joseph Klempner ist zu dieser Zeit völlig aus der Gesellschaft ausgeschlossen und isoliert (Dalos 2006: 35). Seine Frau und seine Tochter verweigern den Kontakt zu ihm, und nur ganz selten trifft er ehemalige Kollegen, die aber genauso isoliert sind, wie er selber. Er ist immer noch von der Richtigkeit



BDD-A13109 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:10 UTC)

seines Tuns als Geheimdienstmitarbeiter überzeugt und argumentiert stets innerhalb der Logik des alten Systems (Dalos 2006: 68). Dadurch wird diese Logik und Gedankenwelt für den Leser nachvollziehbar und ein Urteil über die Schuldfrage bleibt vollständig dem Leser überlassen. Auch Joseph selbst stellt sich die Frage nach der Rechtfertigung für sein Tun an zwei Stellen: Zum Einen als ein Ehepaar aus der DDR mit gefälschten bundesdeutschen Reisepässen von der ungarischen Polizei festgenommen wird und er über eine Auslieferung an die DDR zu entscheiden hat, wobei eine Auslieferung mehrere Monate Gefängnis nach sich ziehen wird und die drei und fünf Jahre alten Kinder des Ehepaares von ihren Eltern getrennt wären. Er entscheidet sich letztlich aus Regimetreue für die Auslieferung, obwohl er sich bewusst ist, dass diese Trennung für die unschuldigen Kinder traumatisch sein wird und die DDR ohnehin ihrem Untergang entgegengeht (Dalos 2006: 107). Zum anderen, als er seine eigene Tochter Tamara bespitzeln soll. Obwohl er auch hier von der Richtigkeit seines Tuns überzeugt ist, sträubt sich etwas in ihm. Als er die abgesperrte Schublade ihres Schreibtischs heimlich öffnet, wird ihm übel, obwohl er sonst nie krank ist. Sein Körper und damit sein Unbewusstes revoltiert.

Er kann letztlich nicht anders, weil er bzw. sein ganzes Leben ein Konstrukt seines Chefs Gustav Frickhelm ist, der ihn nach seiner Ankunft in der DDR unter seine Fittiche genommen hat, ihn zum Geheimdienst gebracht hat, eine geeignete Frau für ihn gefunden hat, der Taufpate seiner Tochter ist, deren Namen er sogar ausgesucht hat (Dalos 2006: 43). Er kann sich nicht von den Ideen des Geheimdienstes lösen, weil ohne diesen sein ganzes Leben nichtig wäre.

Für den Geheimdienst opfert er auch die Beziehung zu seiner Tochter, denn er beichtet seine Lebensgeschichte zwar einem alten Pater in Ungarn, und auch die ganze Erzählung kann als eine Beichte gelesen werden, aber er ist nicht in der Lage, seiner Tochter rechtzeitig zu gestehen, dass er sie bespitzelt hat. Als sie sich ihre Stasi-Akte besorgt, erfährt sie die Wahrheit und bricht den Kontakt mit ihm ab. Dadurch kann er auch seinen Enkel nicht mehr sehen, der ihm sehr viel bedeutet.

Am Ende steht Joseph völlig isoliert da. Der Dackel Hugo, sozusagen seine Restfamilie, hat Knochenkrebs und nicht mehr lange zu leben (Dalos 2006: 87). Dabei wird der „Vorgang der schleichenden Auflösung“, bezogen auf das Ende der DDR (Dalos 2006: 114) explizit mit der Diagnose des Hundes verglichen. Hugo wird damit zur Chiffre der sich auflösenden DDR. Als einzige Chance bleibt Joseph in dieser Situation sich endlich ein Herz zu fassen und seine Tochter anzurufen, anstatt immer nur bis zur letzten Ziffer



BDD-A13109 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:10 UTC)

zu wählen und dann aufzulegen. Dabei muss er allerdings um Verzeihung bitten und sein ganzes bisheriges Leben in Frage stellen. Am Ende der Erzählung steht er damit am Scheideweg, entweder für immer in der Vergangenheit verhaftet zu bleiben oder seine Fehler einzusehen und damit wieder Kontakt zu seinem Enkel und zu seiner Tochter und damit zur Zukunft zu haben.
Interessant ist in diesem Zusammenhang noch festzustellen, dass Dalos die Erzählung auf Ungarisch verfasst hat, selbst eine Rohübersetzung angefertigt hat, die endgültige Übersetzung aber von Elsbeth Zylla stammt. Die ungarische Fassung wurde bereits 2005, also ein Jahr vor der deutschen Fassung, publiziert. Somit ist stets zu bedenken, dass Dalos für zwei Publika schreibt, und innerhalb der jeweiligen Diskurse der beiden Länder verständlich bleiben muss. Das ist vermutlich auch der Grund für das Abweichen der deutschen Version vom ungarischen Original an einigen Textstellen (Dalos 2006: 4). An dieser Stelle kommt auch die Frage der Interkulturalität auf. So heißt es: „dass sich bei den Genossen (gemeint sind die ungarischen Kollegen) häufig Zynismus mit Pathos, Lüge mit Anfällen von Wahrheitsliebe mischte“ (Dalos 2006: 63).[1] Auch werden teilweise ungarische Flüche zitiert, die als wesentlich stärker als die deutschen bezeichnet werden. Selbst wenn diese Beobachtungen den Tatsachen entsprechen, bestätigen sie lediglich die bekannten Klischees. Für die deutschen Leser wird auch die Geschichte der Emigration der Ungarndeutschen unter Maria-Theresia und die Zwangsumsiedlung der Ungarndeutschen nach dem 2. Weltkrieg kurz dargestellt. Natürlich gehört diese Darstellung zur persönlichen Geschichte des Protagonisten, aber es handelt sich auch um einen Versuch des Autors die ungarische Geschichte bekannt zu machen, weil er hier ein Defizit sieht, wie er in seiner Laudatio auf Richard Wagner anlässlich der Verleihung des Georg-Dehio-Preises 2008 an Richard Wagner sagte:

> Eben die im westlichen Diskurs immer zu wenig akzeptierte Erfahrungswelt des ehemaligen Ostblocks – unser kaum gefragter geistiger Exportartikel – rechtfertigt selbst übertriebene und provokante Reaktionen.[2]

Eine Inhaltsangabe von **Miss Bukarest** kann wesentlich kürzer ausfallen, da der Roman den Lesern sicher bekannt ist. Dino Schullerus, der aus Rumänien stammende Detektiv hieß früher Dinu Matache. Vor zehn Jahren

[1] Anmerkung in der Klammer von der Autorin des Beitrags.
[2] www.eurozine.com/articles/2009-01-08-dalos-de.html [13.09.2009].



BDD-A13109 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:10 UTC)

ist er mit seiner Frau Lotte, einer Siebenbürger Sächsin, nach West-Berlin ausgereist. Als Geheimdienstoffizier hat Dinu Dissidenten bespitzelt, Künstler und Akademiker, unter anderem auch die attraktive Erika Binder, die ehemals beste Freundin seiner Frau, mit der er überdies ein Verhältnis hatte. Eines Tages sieht Dinu Erika in Berlin wieder und beobachtet, wie sie mit dem ehemaligen Securitate-Offizier Onescu Ehebruch begeht. Kurze Zeit später ist die Banater Schwäbin tot und der rumänische Detektiv macht sich auf, den Mörder seiner Ex-Geliebten zu finden. Er erinnert sich an die Zeit in Rumänien mit Lotte und Erika, macht Aufzeichnungen und schickt sie dem auch in Deutschland lebenden Dissidenten Richartz, der von da an das Erzählen übernimmt. Auch dieser beschäftigt sich mit seinen Verstrickungen in der Vergangenheit. So war auch er Geliebter der „Miss Bukarest". Er bricht die Lektüre ab und schickt das Konvulut an Christian Schullerus, Dinus Sohn, der den dritten Erzählteil übernimmt. Christian interessiert sich nicht für Rumänien und will nicht Kind dieses Vaters sein, aber schließlich kann er sich der schmerzlichen, aber auch spannenden Lektüre nicht entziehen.

Durch diese drei verschiedenen Erzählerfiguren spielen drei verschiedene Perspektiven eine Rolle. Die erzählte Geschichte von „Miss Bukarest" wird aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet – eine absolute Wahrheit gibt es damit nicht, sondern nur Vermutungen aus der jeweiligen Perspektive, wie sich etwas zugetragen haben könnte, ganz im Gegensatz zu Joseph Klempner, der den Anspruch erhebt, sein wahres Leben zu erzählen.

Dinus Leben spielt sich in einem Kräftedreieck ab, an dessen Ecken sich die rumänische Familie, seine Frau Lotte und die Securitate befinden. Im Gegensatz zu Joseph steht für ihn die Beziehung zu seiner Frau an erster Stelle. Als diese ihn, nachdem sie von seiner Beziehung mit ihrer Freundin Erika, der „Miss Bukarest" erfährt, vor die Alternative stellt, entweder mit ihr auszureisen und seinen Beruf aufzugeben, oder allein in Rumänien zu bleiben, entscheidet er sich für die Ausreise. Dies tut er nicht zuletzt deshalb, weil Lotte die Einzige ist, die ihn vor seinem rumänischen Clan schützen kann. Auch er erledigt seine Tätigkeit als Geheimdienstoffizier stets gewissenhaft und auch er bespitzelt Personen, die ihm sehr nahe stehen, wie seine Geliebte, wenn auch nicht seine Frau und die Kinder. Über die Funktionsweise der Securitate erfährt der Leser im Prinzip gar nichts, während es bei der **Balatonbrigade** sogar Texteinschübe mit Aufzeichnungen von IMs gibt, oder Treffen von Joseph mit den IMs beschrieben werden. Statt dessen bleibt der Eindruck, dass dieser Geheimdienst undurchschaubar ist und alle sich gegenseitig bespitzeln.



BDD-A13109 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:10 UTC)

Diese gegenseitige Bespitzelung gibt es zwar auch bei Dalos. Dort wird Joseph offensichtlich von seinem Kollegen bespitzelt, der schließlich Fotos von einer Liebesaffäre am Balaton an Josephs Frau schickt und damit für das endgültige Aus in seiner Ehe sorgt. Allerdings erfährt der Leser alles über diese Überwachung und dadurch entsteht nicht wie bei Wagner der Eindruck der Undurchschaubarkeit und Verworrenheit.
Während die Stasi Jahre nach der Wende durch intensive Aufarbeitung für die Öffentlichkeit durchschaubar ist, bleibt das Wirken der Securitate bei Wagner wie in der Realität im Dunkeln, und auch inwieweit ihre Aktivität bis in die 90er Jahre innerhalb der Nachfolgeorganisation SRI andauert, wird aus dem Roman keinesfalls klar.

> Unterschiede herrschen auch in der Aufarbeitung – wofür es im Rumänischen gar keinen Begriff gibt. In Deutschland begann der Aufarbeitungsprozess der SED-Dikatur 1990 – auch weil die DDR aufgehört hatte zu existieren – in den anderen MOE-Staaten jedoch gab es eine kürzere oder längere Anlaufperiode. In Rumänien kam der Prozess so richtig erst in den letzten fünf Jahren in Gang. (**ADZ**, 23.05.2009: 3)

Auch der Auslöser für die Ereignisse ist ein jeweils anderer: Während der Protagonist bei Dalos einen Auftrag erhält, entschließt sich der Detektiv Dinu aus eigenem Antrieb den Mörder Erikas zu finden, weil er sie nicht beschützen konnte. Die vorherige Beobachtung, bei der der Ehemann das Detektivbüro aufgefordert hat, Beweise für die Untreue seiner Frau zu liefern, dient nur als Erklärung für ein Treffen zwischen Dinu und Erika.
Im Gegensatz zu Joseph, der als Deutscher in Ungarn aufgewachsen ist, ist Dinu Rumäne. Entsprechend größer ist seine Distanz zu Deutschland und den Gegebenheiten dort. Dazu kommt, dass Dinu bei seiner Ausreise erwachsen war und Joseph ein Teenager. Vor allem in Bezug auf Frauen kehrt er immer wieder seinen rumänischen männlichen Stolz hervor: „Vielleicht sollte ich es ihr doch einmal besorgen, dachte der Rumäne in mir.“ (Wagner 2001: 9). Das bedeutet, der Protagonist hat mehrere Identitäten, eine rumänische und eine deutsche. Diese Identitätsfrage beschäftigt den Protagonisten an vielen Stellen des Romans. Dalos schrieb dazu in seiner bereits erwähnten Laudatio auf den Preisträger Wagner:

> Das eigentliche Drama von Wagners Helden besteht darin, dass sie, während ihnen die ihnen eigen gewordene Welt fremd geblieben ist, keinen Weg in die alte



BDD-A13109 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:10 UTC)

> Heimat zurück finden. Das heißt, es ist leichter, aus der vergangenen Heimat wegzugehen als davon wegzukommen.[3]

Im Gegensatz zu Joseph stellt sich Dinu bei seiner Bespitzelung von Erika nicht die Schuldfrage. Er hat kein Problem damit, Erika gleichzeitig zu lieben und auszuhorchen. Schuldig fühlt er sich stattdessen gegenüber seiner Frau Lotte, weil er sie betrogen hat.
Insgesamt hat er eine wesentlich größere Distanz zur Securitate als Joseph zur Stasi.
Am Ende des Romans wird auch das Rätsel um den Tod von Miss Bukarest gelöst. Ihr Mann hat sie im Affekt unter Anwesenheit des ehemaligen Securitateoffiziers Onescu getötet, was dieser auch Dinu erzählt. Dabei ging es nicht um Eifersucht, sondern um Geld, das Osthoff, der Mann Erikas, durch seine Geschäfte mit dem kommunistischen Rumänien unter Zusammenarbeit mit dem Geheimdienst verdient hat. Es bleibt der Eindruck, die Securitate war und ist überall und greift gleich einer Schicksalsgöttin unvorhersehbar in das Leben der Menschen ein.
So könnte man sich am Ende dieses Beitrags zu der These versteigen, die beiden analysierten Werke bildeten auch in dieser Hinsicht die gesellschaftliche Wirklichkeit ab, indem sie die Aufklärung über die Arbeit des jeweiligen Geheimdienstes und den in der Gesellschaft darüber verbreiteten Kenntnisstand darstellen.

## Literatur


Baier, Hannelore: „Am Ende versöhnt in die Zukunft blicken“, in: **Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien**, 23.05.2009, 23.

Claussen, Detlev: „Panorama des Untergangs. György Dalos lässt uns die Dramatik des Jahres 1989 noch einmal miterleben. Rezension des Buches **Der Vorhang geht auf**“. In: **Die Zeit**, Nr. 15, 02.04.2009.

Dalos, György (2006): **Balatonbrigade**, Hamburg: Rotbuch Verlag (ung. Originalausgabe **Balaton-brigad**, 2005).

Dalos, György: **Weggehen und wegkommen – Richard Wagners Dilemma**, http://www.eurozine.com/articles/2009-01-08-dalos-de.html,[13.09.2009].


[3] www.eurzine.com/articles/2009-01-08-dalos-de.html [13.09.2009].



BDD-A13109 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:10 UTC)

Spiegel, Hubert: „Das wahre Gesicht des Joseph Klempner. Ein Stasi-Offizier als Opfer der Stasi? Eine provozierende Erzählung von György Dalos“. In: **Frankfurter Allgemeine Zeitung**, 17.05.2006.
Geissler, Cornelia: „Nur der Dackel hört noch zu. Das Leben der Anderen ist auch Thema in György Dalos neuem Roman: Ein Stasi-Mann erinnert sich“. In: **Berliner Zeitung** 11.05.2006.
Wagner, Richard (2001): **Miss Bukarest**, Berlin: Aufbau Verlag.



BDD-A13109 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:10 UTC)